

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzelle 7 Rpf., Textzelle-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Reberstraße 28.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1820
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einseitig, 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Bestellgebühr zuzüglich 30 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 6. April 1939

Nr. 82

Polen zum Bündnis bereit?

Warschauer Militärmission soll nach London fahren / Zweiteilung der britischen Einkreisungspolitik

Eigenbericht der NS-Presse

London, 6. April. Am Mittwoch wurde der polnische Außenminister Beck in Windsor vom König und der Königin von England empfangen und setzte sodann die vorgeesehenen Besprechungen mit Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Halifax fort. Die Besprechungen dauerten eineinhalb Stunden. Am heutigen Donnerstag begibt sich Beck nach Portsmouth zu Übungen der britischen Flotte.

Dem Foreign Office nahestehende Kreise behaupten, daß die britisch-polnischen Verhandlungen, die im übrigen weitgehend geheim gehalten werden, insofern eine Klärung erbracht hätten, als Polen sich bereit erklärt habe, mit England ein gegenseitiges Verteidigungsabkommen abzuschließen. Man spricht davon, daß zu diesem Zweck demnächst eine Militärmission von Warschau nach London fahren soll, der die Ausarbeitung der Einzelheiten vorbehalten bleibt.

Dagegen scheint sich Außenminister Beck heftig dagegen gewehrt zu haben, in irgendeiner Form mit der Sowjetunion zusammenarbeiten zu müssen. Die gegenseitigen formalen Freundschaftsbeziehungen zwischen Moskau und Warschau genügen nach Beck's Ansicht dem polnischen Interesse durchaus. Diese Lage hat die britische Politik veranlaßt, die von ihr gewünschte Einkreisungskoalition in zwei Linien

zu gliedern. In der ersten Gruppe sollen neben den Westmächten Polen und Rumänien stehen, während die zweite Reihe aus Sowjetrußland, der Türkei (die inzwischen deutlich abgewinkt hat), Jugoslawien (!) und Griechenland bestehen soll. Es verlautet weiter, daß in den Besprechungen die Frage Danzigs und des Korridors und das Pro-

blem der Judenemigration angeschnitten worden seien.

Das Interesse der englischen Öffentlichkeit richtet sich auf die nächste Unterhaus-Sitzung, die, wie man annimmt, heute stattfinden und die Ergebnisse der Besprechungen bekannt geben wird.

Lebrun wieder Staatspräsident

Nur mit knapper Mehrheit wiedergewählt / Radauszenen der Linken

Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 6. April. Die französische Nationalversammlung wählte in ihrer feierlichen Sitzung in Versailles den Staatspräsidenten Lebrun erneut zum Staatsoberhaupt.

Lebrun, der vor sieben Jahren nahezu einstimmig gewählt worden war, erhielt nur eine knappe Mehrheit, obwohl man ihn als „Kandidat der Nationalen Einigung“ aufgestellt hatte. Von den 904 gültigen Stimmen entfielen nur 506 Stimmen auf Lebrun. We, der der Wahltag selbst noch das Ergebnis haben in der Bevölkerung viel Anteilnahme zu erwecken vermochte.

Senatspräsident Jeanneney gab vor dem Kongress in Versailles folgendes Ergebnis der Präsidentschaftswahl bekannt: Zahl der abgegebenen Stimmen 910, Ungültige Stimmen 6,

Gültige Stimmen 904, Absolute Mehrheit 453, Albert Lebrun 506 Stimmen. Die Befanngabe der übrigen Stimmen geht in dem lauten Beifall unter, mit dem die Rechte und die Mitte die Wahl Lebruns aufnahm. Die Sozialdemokraten und Kommunisten verlangten in unaufrichtigen Sprechbüden den sofortigen Rücktritt Lebruns (?). Immer wieder ertönte der Ruf: „Demission! Demission!“ Die weiteren Stimmgebnisse lauten: Der Sozialdemokrat Bedouce 151 Stimmen, der kommunistische Senator Cahin 74 Stimmen, Senator Godart (linker Flügel der radikalsozialen Partei) 57, Kammerpräsident Herriot 53, der ehemalige Kammerpräsident Bonifon 15, der ehemalige Kriegsminister Dauterle 10, der Landwirtschaftsminister Queille 3 Stimmen, verlorene Stimmen 53, davon sollen auf Marschall Bétain 19 gefallen sein.

Wohlstand für Böhmen und Mähren

Feierlicher Amtsantritt des Reichsprotectors in Prag / Große Parade vor Hunderttausenden

Prag, 5. April. Die schöne, alte deutsche Stadt Prag an der Moldau, die Hauptstadt des Reichslandes Böhmen, ein Sitz deutscher Kaiser, steht heute im Zeichen der Uebernahme der herrschenden Gewalt durch den vom Führer Adolf Hitler eingesetzten Reichsprotector, Reichsminister von Neurath.

Trotz des regnerischen Wetters herrscht in Prag schon in den frühen Morgenstunden ein reges Leben. Es ist Feiertag, die Arbeit ruht.

Um 9 Uhr trifft das Flugzeug mit dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, auf dem schönen Flugplatz von Prag ein. Eine Kompanie der Luftwaffe und eine Kompanie Kradschützen leisten die Ehrenbegegnung. Der Oberbefehlshaber des Heeres schritt dann auf dem Prager Burghof die Front ab und begab sich dann in die Burg, wo er mit den kommandierenden Generalen Besprechungen abhielt. Nachher stattete er Staatspräsident Dr. Sacha einen Besuch ab.

Die Ankunft des Reichsprotectors

Der Reichsprotector für Böhmen und Mähren, Freiherr von Neurath, traf um 10 Uhr im Sonderzug auf dem Wilson-Bahnhof in Prag ein, wo er von General der Infanterie Blaskowich und Gauleiter Henlein begrüßt wurde. Vor dem Bahnhof wurde der Reichsprotector von einer nach Tausenden zählenden Menge herzlich willkommen geheißen. Die Fahrt erfolgte vorher in Sobotisch, der letzten Station vor dem Protectorat, eine feierliche Unterbrechung. Er wurde dort von Staatssekretär Frank herzlich begrüßt. Mit ihm bestiegen der neuernannte Wehrmachtsoberbefehlshaber beim Reichsprotector, Generalleutnant Friderici und andere Herren, den Zug.

Nach einer kurzen Ansprache durch General Blaskowich hießen den Reichsprotector der Prager Oberbürgermeister, Dr. Klappa, in tschechischer und Professor Dr. Pfitzner in deutscher Sprache willkommen. Der Oberbürgermeister gab im Namen der Stadtverwaltung die Versicherung ab, bei der Erreichung des schönen und großen Zieles, das sich der Reichsprotector gestellt habe, mit allen Kräften beihilflich zu sein. Professor Pfitzner betonte: Das Deutschland verspricht Ihnen, daß es sich nach dem Wil-

len des Führers dem Befriedungs und Verbesserungswerk mit allen Kräften widmen und damit vor aller Welt bekunden will, daß an der Moldau nicht nur Völkerverhaß, sondern auch Völkerverbrüderung und Völkerverständigung sind. Der Reichsprotector erwiderte, es werde sein Bestreben sein, der Stadt Prag und diesem Lande den Frieden zu sichern und zu erhalten. Nachdem der Reichsprotector die Ehrenkompanien abgeschritten hatte, begann die Fahrt zur Burg durch ein dichtes Menschenpaar, wobei die deutschen Kinder mit Hakenkreuzfahnen und die tschechische Jugend mit weißroten Fähnchen winkten.

Der Amtsantritt

Beim Eintreffen des Reichsprotectors auf der Burg umfäumte den Vorplatz eine riesige Menschenmenge. Zu Beginn des feierlichen Aktes richtete der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, an den Reichsprotector eine Ansprache, in der er betonte: Durch das Vertrauen des Führers sind Sie, Herr Reichsprotector, dazu berufen, dieses Land nach Jahrzehnten sorgfältiger innerer Spannungen einst einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Es ist mir als Oberbefehlshaber des Heeres eine besondere Freude, Ihnen für die Durchführung Ihrer hohen Aufgabe die aufrichtigen Wünsche der Wehrmacht auszusprechen zu können.

In seiner Erwidernung dankte der Reichsprotector Generaloberst v. Brauchitsch für die guten Wünsche und verband damit den Dank an die Truppe für ihre vorbildliche Leistung und Haltung. Seine Amtübernahme ließ er in den Ruf ausklingen: Unser Führer Adolf Hitler Sieg Heil! In den Ruf stimmte die versammelte Menge begeistert ein. Sie entblühte das Haupt, hob die Hände zum Deutschen Gruß und hörte mit tiefer Ergriffenheit die Staatshymnen an. Auf das Kommando: „Heiß Flagge!“ ging unter den Klängen des Präzidentenmarsches neben der Reichskriegsflagge und der Flagge des tschechischen Staatspräsidenten auf dem rechten Flügel der Prager Burg die Reichsdienstflagge am Mast empor zum Zeichen, daß der Reichsprotector seinen Einzug in die Prager Burg gehalten hat. Eine

vor der Burg aufgestellte Batterie gab 19 Salutgeschüsse ab.

Hierauf folgte die offizielle Einführung des Reichsprotectors durch den Oberbefehlshaber des Heeres in die Burg selbst.

Staatspräsident Sacha stattete hierauf dem Reichsprotector einen Besuch ab, den der Reichsprotector erwiderte. Um 11.50 Uhr erfolgte die Abfahrt von der Prager Burg zur Parade.

Raum hatte der Reichsprotector mit seiner engeren Begleitung die Ehrentribüne betreten, nahm die Spitze der Parade, und zwar die Generale mit ihren Stäben, die in ihren Fahrzeugen am Reichsprotector und dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch vorüberrollten. Eine Stunde bot sich nun den Tausenden von Zuschauern auf dem weit ausladenden Wenzelsplatz ein packendes militärisches Schauspiel. Musikcorps schwenkten ein. Es folgte zunächst Infanterie im strammen Paradeschritt, scharf ausgerichtet die Kradschützen mit ihren Maschinengewehren und motorisierte Maschinengewehrzüge. Ein prachtvolles Bild boten in der strahlenden Mittagssonne die Schwadronen der Kavallerie. Den Pionieren folgten die motorisierten Verbände mit Panzerspähwagen und Lantwagen sowie schwere Artillerie und Abteilungen des Fliegerregiments „Germann Göring“.

Als die Spitze dieser Formationen die Ehrentribüne erreicht hatte, donnerten in geringer Höhe die Maschinen der Luftwaffe über die Paradestraße hinweg. Den Kampfeindeckern folgten die schweren Bombenflugzeuge. Nach den Fliegern marschierte eine Hundertschaft und eine motorisierte Bereitschaft der deutschen Ordnungspolizei vorüber. Den Schluß der gewaltigen Parade bildeten leichte und schwere Tanks, die wie eine Riesentraube von den Höhen des Nationalmuseums den zum „Graben“ hin abfallenden Wenzelsplatz herunterrollten.

Dann verabschiedete sich der Reichsprotector von der Generalität und den Ehrengästen und begab sich wieder im Kraftwagen auf die Burg, wo er die tschechische Regierung empfing. — Mit einem Zapfenstreich klangen die historisch bedeutsamen Feierlichkeiten würdig aus.

Boycott deutscher Waren zwecklos

Die großen politischen Ereignisse der vergangenen Wochen haben einen tiefgehenden Einfluß auf das deutsche Wirtschaftsleben ausgeübt. Jene Wahrfreiheit, die seit Jahren das Sorgenkind der Führung des Reiches war, ist soweit gesichert, daß ein Wirtschaftsboykott durch das feindliche Ausland wohl noch Spannungen auslösen könnte, aber nicht mehr in der Lage wäre, die deutsche Volkswirtschaft in die Knie zu zwingen. Die Erzeugungsschlacht des Reichsstandes mit der außerordentlichen Steigerung des Anfalls von Nahrungsmitteln und landwirtschaftlichen Rohstoffen aus dem eigenen deutschen Boden gehörte zu den ersten Schritten, um die unerträgliche wirtschaftliche Abhängigkeit vom Auslande zu vermindern.

Der Vierjahresplan mit seinen Erfolgen auf so vielfältigen Gebieten des deutschen Wirtschaftslebens war noch mehr als eine unmittelbare Fortsetzung der Intensivierung der Bearbeitung des deutschen Bodens. Er übertrug zunächst die Kraftanstrengung auf den Industriefektor — ohne die Landwirtschaft zu vernachlässigen —, er schuf neue Verfahren, er lehte an die Stelle „klassischer Rohstoffe“ neue deutsche Fabrikate, die in technischer Hinsicht den althergebrachten Gütern überlegen waren. Bllig neuartige Produktionen wurden aus dem Nichts geschaffen. Der Erfolg war eine fühlbare Erleichterung bei der Versorgung des Reiches mit Rohstoffen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß eine große Anzahl der Werke erst allmählich zu laufen beginnt. Diese Betriebe haben bei ihrem Aufbau naturgemäß nicht nur keine Entlastung der Rohstoffbilanz gebracht, sondern waren selbst in großem Umfange „Verbraucher“ von Einfuhrgütern. Zug um Zug werden sie jetzt aber von der Passiv auf die Aktivseite der Rohstoffbilanz umgebucht.

Die Voraussetzungen für die Ausschöpfung aller wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten des deutschen Bodens, des deutschen Erfinders und Arbeiters sind gegeben. Bei diesem Stande der Dinge bringen die grandiosen Taten des Führers neue Perspektiven. Nicht, daß die alten Anstrengungen überflüssig würden; im Gegenteil, sie werden weiter vorangetrieben. Aber vieles, das bisher unmöglich oder nur schwer durchführbar erschien, kann jetzt eher und schneller verwirklicht werden.

Der deutsche wirtschaftliche Produktionsapparat erfährt eine beträchtliche Ausweitung durch die technischen Gegebenheiten des Protectorats Böhmen und Mähren. Der Arbeitseinsatz wird durch die in diesem Gebiet latent vorhandene Arbeitslosigkeit entlastet. Deutschland rückt wahrscheinlich an die erste Stelle der Industrielländer der Welt. Wesentlich ist, daß nicht nur ein Industrieapparat übernommen worden ist; auch der landwirtschaftliche Sektor hat Gewinne zu verzeichnen. Deutschland ist zum Beispiel das größte Zuckerüberschussland Europas geworden. Für den großdeutschen Markt braucht die Bedeutung der Landwirtschaft des Memel-Gebietes nicht überschätzt zu werden. Aber auch sie wird zu einem gewissen Umfang eine Entlastung der Versorgung des Reiches herbeiführen. Bei allem spricht die Vergrößerung des deutschen Lebensraumes von 471 000 Quadratkilometer im Jahre 1935 durch den Anschluß des Saargebietes, der Ostmark, des Sudetengaus, des Memellandes und durch die Schaffung des Protectorats Böhmen und Mähren auf rund 640 000 Quadratkilometer für sich selbst. Das deutsche Gewicht als Verbraucher wird durch die 86 Millionen betragende Einwohnerzahl des Großdeutschen Reiches hinreichend gekennzeichnet.

Nicht minder wichtig sind die im Verfolg der Neuordnung Ost- und Mitteleuropas eingetretenen Veränderungen, die auf die Handelspolitik des Reiches ihren Einfluß bereits auszuüben beginnen. Die entscheidende Bedeutung der Neuordnung der Verhältnisse beruht darin, daß der großdeutsche Markt für die Auslandskunden außerordentlich an Anziehungskraft gewonnen hat. Wer mit Deutschland zu einer engen handelspolitischen Zu-

fammenarbeit kommt, hat die Gewähr, seine Erzeugnisse auf lange Sicht zu stabilen Preisen auf dem deutschen Markt unterbringen zu können. Gleichzeitig wurde jene Bewegungsfreiheit geschaffen, die die zuständigen Stellen in den Stand setzt, das deutsche wirtschaftliche Eigengewicht stärker als bisher in die Waagschale werfen zu können. Die Tatsache, daß ein Boykott des Reiches und seiner Waren nicht mehr zu dem gewünschten Erfolg führen kann, wird ihren Eindruck auf die Welt nicht verfehlen. Wir wollen mit allen einen gefunden und aufsteigenden Güteraustausch pflegen, auch mit den Vereinigten Staaten. Das Weiße Haus in Washington muß aber wissen, daß es uns nicht mehr sonderlich imponieren kann, wenn es willkürliche Zollmaßnahmen gegen Deutschland erläßt.

Wir sind glücklicherweise durch die mutigen Handlungen des Führers in die Lage versetzt worden, einem querulierenden Handelspartner die richtige Antwort erteilen zu können, wenn wir es für zweckmäßig halten. Nicht umsonst werden 12 Millionen Ballen unverkaufter Baumwolle aufreigen, sondern die amerikanischen Amtsstellen.

W. F.

Chile verurteilt die Attentäter

Das ganze Volk verlangt Bestrafung der jüdisch verhetzten Bombenleger

Santiago de Chile, 5. April. Der verbrecherische Bombenanschlag auf die deutsche Botschaft wird in der chilenischen Öffentlichkeit scharf verurteilt. So schreibt die Zeitung „Inparcial“, das Attentat habe eine einheitliche Verurteilung hervorgerufen. Keinesfalls könnten solche Missetaten gleichmütigen Mächtschäften gebilligt werden. Die Tat sei um so weniger verständlich, als sie gegen eine allgemein hochgeschätzte Persönlichkeit wie den deutschen Botschafter gerichtet war. „Wenn dieser Anschlag“, so sagt das Blatt weiter, „in gewissen Gehirnen als eine beschimpfende Demonstration gegen die deutsche Nation ausgebrütet ist, so muß man sagen: Dies ist einfach ein schamloser krimineller Akt! Die Regierung darf das Attentat aber nicht übersehen.“ Das gesamte Volk verlange Bestrafung der Schuldigen.

Die deutsche Abwehr von dieser ruchlosen Tat zeigt schon ohne weiteres, daß die Bevölkerung von Chile mit dieser Verbrecher- und Geheulclique nicht das mindeste zu tun

hat. Es handelt sich dabei um Juden und notorische Geheulclique, die seit Jahr und Tag die freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands mit den südamerikanischen Staaten zu vergiften suchen, wozu ihnen neben der Boykotttätigkeit auch jedes andere noch so verwerfliche Mittel recht ist. Es liegt auf der Hand, daß solche dunklen Mächtschäften das gute Verhältnis zu Deutschland mit der Zeit doch zu stören vermögen, wobei allerdings der Leidtragende nicht das deutsche Volk wäre, das durch seine jetzige weitsehende Führung durchaus in der Lage ist, derartige Boykottmaßnahmen unwirksam zu machen, sondern die Völker Südamerikas, die Deutschland als sehr guten Kunden sehr zu schätzen wissen. Daß die ganze Hege in Südamerika einen gewissen Höhepunkt erreicht hat, geht auch aus der Tatsache hervor, daß diese Elemente z. B. in Argentinien durch gefälschte Dokumente nachzuweisen versuchen, daß Deutschland beabsichtige, Patagonien zu annektieren.

Tagesrundschau

Von unserer Berliner Schriftleitung

K. Gr. Berlin, 6. April

Das Ausland hat richtig erkannt, daß an der Rückgliederung der alten Reichsländer Böhmen und Mähren nicht mehr zu rütteln ist. So bleibt den Einreisepolitikern nur der fromme und teilweise auch offen ausgesprochene Wunschtraum, die Tschechen würden durch eine fortgesetzte Sabotagepolitik Revanche an den deutschen „Eroberern“ nehmen. Ein Blick in das Straßenschild von Prag am Tage der Amtübernahme des Reichsprotektors hätte diesen Propheten eine bittere Enttäuschung bereitet. Nicht allein der Fahrenwald, auch die zum Empfang erschienenen Volksmassen bezugten das Einverständnis des tschechischen Volkes für die durch den Führer geschaffene staatsrechtliche Lösung. Freiherr von Neurath zeigte in seiner Antrittsrede noch einmal die großen Grundlinien der ihm vom Führer übertragenen Aufgaben auf. Böhmen und Mähren kehren mit dem gestrigen Tage erneut und diesmal endgültig in den Verband des Reiches zurück, das seiner Bevölkerung Frieden, Ordnung und Gerechtigkeit garantiert. Die ungeliebte Epoche der Besatzherrschaft ist abgelöst durch die Schirmherrschaft des Reiches. Das tschechische Volk wird hinfort nicht mehr für die eigensüchtigen Interessen demokratisch-freimaurerischer Kreise mißbraucht werden können. Durch Adolf Hitler ist auch diesem Lande wieder Friede geworden.

Mit dem Ereignis der Einführung des Reichsprotektors in sein Amt zusammen fällt die Reise des slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso und des Ministers Durcansky nach Berlin. Die slowakischen Staatsmänner folgten einer Einladung der Reichsregierung und hatten bereits unmittelbar nach ihrer Ankunft Besprechungen mit den führenden Männern des Reiches. Allgemein wird diesem Besuch im Ausland eine große Bedeutung beigemessen und selbstverständlich sind darüber wieder die unwahrscheinlichsten Gerüchte im Umlauf, denen gegenüber festgestellt werden kann, daß die selbständige Slowakei nach dem Wortlaut des zwischen ihr und Deutschland abgeschlossenen Schutzvertrages ihre Außenpolitik der deutschen weitgehend angleicht. Diese Verpflichtung macht einen großen Teil der umlaufenden Kombinationen hinfällig.

Die Besprechungen Beck's in London sind am Mittwochabend zu Ende gegangen. Obgleich das Ergebnis des Besuchs amtlich noch nicht präzisiert wurde, wollen englische Quellen zuverlässig wissen, daß Polen seine Bereitschaft zum Abschluß eines gegenseitigen „Verteidigungsaabkommens“ mit England erklärt habe. Zur Ausarbeitung dieses Abkommens ist für die nächste Zeit der Besuch polnischer Militärs in London geplant. Darüber hinaus scheinen aber die Verhandlungen — wie zu erwarten war, auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen zu sein, da Polen auf keinen Fall gewillt ist, ein Bündnis mit der Sowjetunion einzugehen. Man wird vor einer endgültigen Stellungnahme das offizielle Komunique abwarten müssen.

Als neuer „alter“ Präsident der französischen Republik stellt sich wiederum Lebrun der Weltöffentlichkeit vor. Seine Wiederwahl bedeutet keine Ueberraschung, wohl aber die knappe Mehrheit, mit der sie erzielt wurde. Es liegen bereits aus Paris Stimmen vor, in denen gefagt wird, daß Daladier mit seiner Politik der „Nationalen Einigung“ hinter Lebrun“ schweren Schiffbruch erlitten habe, da die Zahl der für Lebrun abgegebenen Stimmen alles andere als die geplante große Einheitsdemonstration darstelle.

Ministerpräsident Tiso in Berlin

Bei Reichsaußenminister von Ribbentrop Berlin, 5. April. Am Mittwochvormittag traf der slowakische Ministerpräsident Tiso in Begleitung des slowakischen Ministers des Aeußeren Durcansky, des neu ernannten slowakischen Gesandten in Berlin, Cernak, des Chefs des slowakischen Pressebüros Carnogurky sowie des Legationssekretärs Piffo zu einem eintägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt ein.

Der slowakische Ministerpräsident wurde am Mittwochmittag im Beisein des slowakischen Ministers des Aeußeren Durcansky und des neuernannten Gesandten Cernak vom Reichsminister des Aeußeren von Ribbentrop empfangen. Es wurden die laufenden beide Länder interessierenden Fragen besprochen. Dr. Tiso verließ am Mittwochabend Berlin wieder.

Freiwillige für den Schweizer Hilfsdienst

Der schweizerische Bundesrat hat an die Bevölkerung einen Aufruf erlassen, das sich auch diejenigen freiwillig melden möchten, die von dem für den Kriegsfall eingerichteten militärischen Hilfsdienst nicht zwangsweise erfasst würden, besonders Männer vom 33. Lebensjahr an, sowie Frauen und Mädchen. Die Meldungen sollen bis 31. Juli erfolgen.

Staatsbegräbnis für Oberst Stalwe

Die feierliche Beisetzung auf Staatskosten für den polnischen Obersten Stalwe, der zu Zeiten des Marichalls Pilsudski mehrfachen Ministerpräsident war und vor wenigen Tagen Selbstmord beging, erfolgte am Mittwoch im Beisein prominenter polnischer Persönlichkeiten.

Jugenddienstpflicht vom Führer verkündet

Stamm-Hitler-Jugend als Gliederung der NSDAP gebildet / Dauer der Dienstpflicht

Berlin, 5. April. Der Führer hat soeben zwei Durchführungsverordnungen zum Gesetz über die Hitler-Jugend vom 1. Dezember 1936 erlassen. Nach der Schaffung der Arbeitsdienstpflicht und der Wehrpflicht wird nun auch der Dienst in der Hitler-Jugend zum Ehrendienst am deutschen Volk erklärt.

Die erste Durchführungsverordnung enthält die „Allgemeinen Bestimmungen“ und hält in § 1 nachmals die Zuständigkeit des Jugendführers des Deutschen Reiches für alle Aufgaben der körperlichen, geistigen und sittlichen Erziehung der gesamten Jugend des Reichsgebietes außerhalb von Elternhaus und Schule fest. Auf den Gesetzbereich des Jugendführers des Deutschen Reiches gehen nach dieser ersten Verordnung aus dem Geschäftsbereich des Reichserziehungsministeriums alle Angelegenheiten der Jugendpflege, des Jugendherbergswesens sowie der Unfall- und Hospitalkassen im Interesse der Jugendpflege über. Die Frage der Zuständigkeit für das Landjahr bleibt einer besonderen Regelung vorbehalten. Hinsichtlich der Finanzabgabung für die Aufgaben des Jugendführers des Deutschen Reiches wird der NSDAP besondere Verantwortung übertragen.

Mit der ersten Verordnung wird innerhalb der Hitler-Jugend die Stamm-Hitler-Jugend begründet. Wer seit dem 20. April 1938 der Hitler-Jugend angehört, ist Angehöriger der Stamm-Hitler-Jugend, die mindestens ein Jahr in der Hitler-Jugend Dienst geführt haben und ihrer Abstammung nach die Voraussetzungen für die Aufnahme in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei erfüllen, können in die Stamm-Hitler-Jugend aufgenommen werden. Die Aufnahme in die Stamm-Hitler-Jugend kann bei Personen über 18 Jahren, die in der Führung oder der Verwaltung eingesetzt werden sollen, sofort erfolgen. Zugehörig zur NSDAP ist nur die Stamm-Hitler-Jugend. Die Zugehörigkeit zu ihr ist freiwillig.

Die Dauer der Dienstpflicht wird in der zweiten Durchführungsverordnung der sogenannten Jugend-Dienstverordnung geregelt. Sie gilt für Jugendliche vom 10. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr, und bestatigt die bisherige Einteilung der Hitler-Jugend in „Deutsches Jungvolk“ für die zehn- bis vierzehnjährigen, „Hitler-Jugend“ für die vierzehn- bis achtzehnjährigen Jungen, den „Jungmädelbund“ für die zehn- bis vierzehnjährigen Mädchen, den „Bund Deutscher Mädel“ für die vierzehn- bis achtzehnjährigen Mädchen.

Schüler und Schülerinnen in der Grundschule, die das zehnte Lebensjahr bereits vollendet haben, werden bis zum Verlassen der Grundschulklasse vom Dienst in der Hitler-Jugend zurückerhalten. Schüler und Schülerinnen in der Volksschule die das vierzehnte Lebensjahr bereits vollendet haben, bleiben in ihr bis zur Entlassung Angehörige des deutschen Jungvolks oder des Jungmädelbundes.

Alle Jungen und Mädchen der Hitler-Jugend unterstehen einer öffentlich-rechtlichen Erziehungsgewalt nach Maßgabe der Bestimmungen, die der Führer erläßt. Der Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend und damit von der Gemeinschaft der Hitler-Jugend ausgeschlossen sind Jugendliche, die ehrenrührige Handlungen vor Inkrafttreten der Verordnung aus der Hitler-Jugend ausgeschlossen worden sind, ferner die durch ihr Verhalten in der Hitler-Jugend oder in der Allgemeinheit Anstoß erregen und dadurch die Hitler-Jugend schädigen.

Die zweite Durchführungsverordnung regelt im einzelnen die Frage der Untauglichkeit, der Zurückstellung, Befreiung vom Dienst und der dienstmäßigen Einberufungen. Jugendliche deutscher Staats-

angehörigkeit, bei denen beide Elternteile oder der Vater nach ihrem Volkstum, Bekenntnis zur dänischen oder polnischen Volksgruppe gehören, sind auf Antrag derjenigen, denen die Sorge für ihre Person zusteht, von der Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend zu befreien.

Steht das Recht zur Pflicht für die Jugendlichen zu sorgen, mehreren zu, und stellt jeder von ihnen den Antrag, so kann der Jugendliche befreit werden. Der Antrag ist an die untere Verwaltungsbehörde zu richten. Jugendliche deutscher Staatsangehörigkeit, die den Wohnsitz im Ausland haben oder die sich nur vorübergehend im Deutschen Reich aufhalten, sind zum Dienst in der Hitler-Jugend nicht verpflichtet.

Alle Jugendlichen sind bis zum 15. März des Kalenderjahres, in dem sie das 10. Lebensjahr vollenden, bei den zuständigen SA-Führern zur Aufnahme in die Hitler-Jugend anzumelden. Treten bei einem Jugendlichen die Voraussetzungen für die Aufnahme in die Hitler-Jugend nach diesem Zeitpunkt ein — zum Beispiel Entlassung aus der behördlichen Verwahrung, dauernde Niederlassung im Deutschen Reich — so ist der Jugendliche innerhalb eines Monats nach Eintritt der genannten Voraussetzungen anzumelden. Zur Anmeldung ist der gesetzliche Vertreter des Jugendlichen verpflichtet.

Die Aufnahme erfolgt am 20. April eines jeden Jahres, die Entlassung nach Ablauf der festgesetzten Dienstzeit und bei Mädchen dann, wenn sie in den Ehestand treten.

Führer und Führerinnen bleiben nach Ablauf der in § 1 festgesetzten Zeit Angehöriger der Hitler-Jugend. Ihre Entlassung erfolgt auf besondere Anordnung. Auf ihren Antrag sind sie zu entlassen. Für die Dauer des aktiven Wehrdienstes ruht die Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend. Angehörige des Reichs-

arbeitsdienstes dürfen sich im Dienst der Hitler-Jugend nicht betätigen.

§ 12 der Zweiten Durchführungsverordnung regelt die Strafbestimmungen, denen solche Personen unterliegen, die als gesetzliche Vertreter den Anmeldevorgang nicht Gemäße leisten oder Jugendliche böswillig vom Dienst in der SA abzuhalten versuchen. Für die Jugendlichen der Jahrgänge 1921 bis 1929, die bisher der Hitler-Jugend noch nicht angehört, bestimmt der Jugendführer des Dritten Reiches den Zeitpunkt der Einberufung zur Hitler-Jugend.

In einem Kommentar im amtlichen Presse-dienst des Jugendführers des Deutschen Reiches heißt es hierzu: Der Führer hat mit den soeben erlassenen Durchführungsverordnungen zum Gesetz über die Hitler-Jugend vom 1. Dezember 1936 den Dienst in der Hitler-Jugend zum Ehrendienst am deutschen Volk erklärt. Er hat damit für alle Zukunft den Jugendlichen vom 10. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr die Verpflichtung auferlegt, in der Hitler-Jugend Dienst zu tun. Dieser Pflichtdienst der deutschen Jugend schließt sich würdig den vom Führer erlassenen Bestimmungen über die Wehrpflicht und die Arbeitsdienstpflicht aller Deutschen an.

Dieser totale Erziehungsanspruch, den die Jugend selbst aus dieser Verpflichtung des Führers geltend machen muß, ist einmütig und mit keiner anderen Jugendorganisation in der Welt zu vergleichen. Mit den der Jugend übertragenen Vollmachten und Aufgaben werden die künftigen Generationen des deutschen Volkes frühzeitig in einen Erziehungsstand eingereiht, der sie verpflichtet, für die Idee der nationalsozialistischen Bewegung zu leben und in ihrem Geiste zu dienen.

Panikmache in England

Chamberlain deckt Angriffspsychose des britischen Marineministers

London, 5. April. Das britische Kabinett trat am Mittwochvormittag zu seiner üblichen Mittwoch-Sitzung zusammen. Vor der Sitzung hatte Marineminister Lord Stanhope eine 40 Minuten dauernde Aussprache mit Chamberlain.

Es handelt sich um eine höchst seltsame Gelegenheit, die in der englischen Öffentlichkeit große Besorgnis und zum Teil Empörung hervorgerufen hat.

Vord Stanhope hat nämlich am Dienstagabend an Bord des Flugzeugmutter-schiffes „Ark Royal“ eine Rede gehalten, in der er sich mit dem in England längst zur Phrase gewordenen „Kampf der Lage“ befaßte. Er tat dabei mythische Aeußerungen, deren spätere Begleitumstände viel Staub aufgewirbelt haben und in den beteiligten Kreisen nahezu zu einer Panik führten: „Bevor ich das Gebäude der Admiralität verlasse“, erklärte der Vord, „müssen Befehle gegeben werden, daß die Flugzeugabwehrgeschütze der Flotte demant werden sollen. Deshalb sind in diesem Saal so viele leere Stühle.“ — Einem Vertreter der Presse erklärte Stanhope nach der Veranstaltung: „Die Flotte trifft Vorsichtsmaßnahmen und ist immer bereit.“

Die Admiralität ließ im Laufe der Nacht die Schriftleitungen ersuchen, die Erklärungen des Marineministers nicht zu veröffentlichen. „Press Association“ gab aber eine Notiz aus, daß Vord Stanhope die Veröffentlichung einer Meldung ausdrücklich gewünscht habe. Später jedoch brachte die

Agentur eine vertrauliche Mitteilung, er habe die Zensurnotiz gebilligt.

Die Regie hatte offensichtlich nicht geklappt, und ein Teil der Londoner Blätter fügte sich auch nicht der Anweisung. In den letzten Ausgaben der Frühblätter kam unverhohlen die Ueberraschung darüber zum Ausdruck, daß der Marineminister eine derartige Erklärung abgab und ihre Veröffentlichung wünsche, gleichzeitig aber die Admiralität die Veröffentlichung untersage.

Ministerpräsident Chamberlain selbst hat im Unterhaus die merkwürdigen Hintergründe dieser Presseanweisung aufgeklärt. Er erklärte, daß er den ihm angebotenen Rücktritt Stanhopes nicht angenommen habe, da dieser lediglich davon gesprochen hätte, daß die englische Flotte auf jeden Fall gerüstet sein müsse. Die Aufforderung an die Zeitungen, von einer Veröffentlichung der Rede abzusehen, sei von ihm selbst ausgegangen, weil er in Sorge gewesen sei, die Bevölkerung könne durch die Nachricht von einer geheimen Mobilisierung der Flotte unnötig in Aufregung versetzt werden.

Die Hintergründe dieses Kurzschlusses deckt ein „Gerücht“ auf, das in London ausgebreitet wurde und das die ganze komische Aktion des Marineministers in den Rahmen der derzeitigen englischen Einreisungshege rückt. Aus Berlin habe nämlich verlautet, Hitler plane einen unerwarteten „Blitzkrieg“ gegen England und wolle die britischen Flottenstützpunkte bombardieren lassen (!).

Der architektonische Aufbau der Reichsgartenschau Stuttgart

Stuttgart, 5. April. Der Aufbau der Reichsgartenschau Stuttgart steht unter Hochdruck. Am 22. April wird sie eröffnet. Unsere ob ihrer „grünen Lage“ vielfach beneidete und mehr noch beliebte und gern gesehene Schwaben-Metropole steht in dieser Veranstaltung, die ihr gewissermaßen „auf den Leib geschrieben“ ist, eine besondere Verpflichtung, die der rührige Oberbürgermeister in die Worte faßt: „Ganz Stuttgart muß eine große Reichsgartenschau sein!“ Man darf sich von der Wirkung dieser Parole allerlei versprechen! Das Gelände der Reichsgartenschau selbst, der nicht wieder zu erkennende „Rillesberg“, bisher eine Art „Wüste“, wird in Zukunft ein Schmuckstück auch der Stadt selbst sein. Bei der das Neckartal und weite Teile des Stadtbildes und seiner Umgebung beherrschenden Höhenlage mußte die Aufgabe architektonischer Ausgestaltung zwar reizvoll, aber schwierig sein. Unser Stadtbauarbeiter hat nun den leitenden Architekten, Reg.-Baumeister Graubner, dessen gemeinsam mit dem Gartengestalter Matten ausgearbeiteter Entwurf der Neugestaltung dieses Geländes bei einem Preiswettbewerb den Sieg davontrug, über „Räum- und Art“ der Bauten der Reichsgartenschau einige Fragen vorgelegt, deren Beantwortung interessante Aufschlüsse geben:

Welche größere Bauten wird die Reichsgartenschau in sich schließen?
Die Bauten wurden zum Teil als Dauerbauten, zum Teil als provisorische Bauten errichtet. Die Dauerbauten hatten zugleich dem Raumbedarf des geplanten Tiergartens zu entsprechen. Es sind die Eingangsgebäude, die um den großen Ehrenhof gruppiert stehen. Sie sind in Sandstein in massiver Bauart ausgeführt. Es handelt sich dabei um das Verwaltungsgebäude mit den Büro- und Verwaltungsräumen der Reichsgartenschau und einem Vortragssaal für 250 Personen und das Eingangsgebäude mit den Kassen und dem Zugang zu dem Ehrenhof über eine Treppe, mit dem Zugang zu der Großen Ausstellungshalle (110 Meter auf 18 Meter Bodenhöhe). Anschließend im Winkel dazu liegt die Große Reichsnährstandshalle (45 Meter auf 20 Meter), eine große Bogenhalle von neuen Jochen mit großen Schiebefenstern nach dem Ehrenhof und nach der Terrasse zum Parkgelände. Als Abschluß fügt sich der Ehrenraum des Reichsnährstandes an.

Die Gruppe der Ausstellungsbauten für Industrie- und Gewerkschaften mit ihren drei Hallen von je 60 auf 8 Meter liegen zusammengefaßt auf einem Gelände, wo auch weitere Schauen angeordnet sind. Zu den größeren Bauten gehören noch drei Gaststätten, und zwar die Hauptgaststätte mit der großen Terrasse für 4000 Personen. Dann die ländliche Gaststätte mit einem Fassungsvermögen von 1000 Personen als Holzhalle mit Oberlicht ausgeführt und drittens die Gaststätte auf der Anhöhe, eine Gebäudegruppe um Terrassen gruppiert bis an den steilen Hang herangeschoben, für etwa 1000 Personen. Um einen Hof angeordnet sind das Wirtschaftsgebäude mit den Unterfunksräumen für die Gärtner und dem Schuppen für die Maschinen, Wagen und Geräte, die für die Pflege der Ausstellung gebraucht werden. Hier liegt auch noch eine Kantine für 100 Personen.

Zu den besonderen größeren Anlagen der Reichsgartenschau gehört das Freibad, das an Stelle des früheren Feuerbades errichtet worden ist mit Umkleide- und Wirtschaftsräumen sowie einer Liegewiese für 4000 Personen. Weiter die Plan- und Modellschau, ein 130 Meter langer gläserner Ausstellungsbau und drittens die Halle des Generalbauinspektors, Dr. Deubert, mit der Ausstellung über die Pleace der

Landchaft bei der Durchführung der Reichsautobahn.

Sachverständige und Laien-Besucher des Ausstellungsgeländes sprechen schon jetzt, obgleich der Aufbau noch nicht vollendet ist, von der geschickten Anpassung und Einfügung der einzelnen Bauten an bzw. in die Landschaft und dem harmonischen Einklang mit den allgemein-städtebaulichen Zielen der Stadt. Wie steht es darum?

Die Aufgabe, die mit der Planung der Durchführung der Reichsgartenschau verbunden war, ging über das übliche Maß einer Reichsgartenschau hinaus. Es waren mit dem Programm der Reichsgartenschau die städtebaulichen Aufgaben der Umgebung und die der Landschaftsgestaltung sowie die Anordnung der Grobbauten im Gelände und damit im gesamten Stadtbild mit zu überlegen. Es boten sich daher dem Architekten reiche und dankbare Aufgaben, aber dabei auch ganz besondere Schwierigkeiten. Die Erschließung des Geländes konnte nur durch die zügige Führung der Subdenkmalstraße vom Pragwirtschhaus her bis zur Straße im Kochenpf, die für den Verkehr verbreitert werden mußte, erreicht werden. Da das stark zerklüftete Gelände der Reichsgartenschau außerdem noch große Höhenunterschiede aufwies und in seiner Ausdehnung über den Höhenzug des Rillesberges hinausgriff, konnten die landschaftlichen Räume nur abschnittsweise erfasst werden und durch geschickte Anordnungen der

Straßen und Wege über Treppen und Terrassen miteinander verbunden werden. Die Zusammenfassung der Landschaftsräume konnte durch die Anordnung von Bauten und Höfen, Terrassen und Plätzen am besten erreicht werden. Damit ergab sich für die Lage der Bauten die Anordnung und die Gruppierung, die Gliederung und die Größe der einzelnen Baukörper von selbst. Nachdem nun die harmonische Einfügung der Bauten gelungen war, konnte der Einklang mit dem Landschaftsbild durch die Wahl des Baumaterials gesteigert werden. Aus derselben Reueperformation wie an Ort und Stelle vorhanden, wurde für die festen Bauten, Stühmauern, Treppen und Terrassen Sandstein (Schiffsandstein bzw. Buntsandstein) verwendet, und Holz nur mit einem farblosen Schutzanstrich für die gesamten provisorischen Bauten.

Welches sind die Bauten, die über die Reichsgartenschau hinaus auf dem Gelände stehen bleiben? Hat die später vorgesehene Verwendung dieser Bauten im Hinblick auf deren Aufgabe während der Reichsgartenschau nicht besondere Schwierigkeiten gemacht?

Wie schon angedeutet, sind die Dauerbauten dafür vorgesehen, nach der Reichsgartenschau die Räume, die der später geplante Tiergarten benötigt, aufzunehmen. Daß sich bei der Projektierung hierbei zum Teil auch Schwierigkeiten ergaben, ist selbstverständlich. Andererseits muß festgestellt werden, daß bei einigen Bauanlagen, wie z. B. den Gaststätten und den Gärtnergebäuden, sich völlig gleichlaufende Bedürfnisse ergaben, so daß diese Bauten ohne jede Änderung später übernommen werden können.

Einbrüche in Juweliergeschäften aufgeklärt

Drei reisende Einbrecher in Wien festgenommen

Stuttgart, 5. April. Mitte und Ende Dezember v. J. wurden bekanntlich in ein und demselben Juweliergeschäft in der Königsstraße nachts Schaufenstereinträge verübt. Da etwa um dieselbe Zeit in München, Nürnberg, Frankfurt a. M. und Würzburg ähnliche Einbruchsdiebstähle bei Juwelieren vorlagen, mußte man schon damals annehmen, daß es sich um eine arbeitsteilige Gruppe von Tätern um gewerbsmäßige reisende Einbrecher handelte.

Diese Einbrüche haben nun ihre Aufklärung gefunden. In Wien wurden Mitte Februar wegen verdächtigen Besitzes von Schmuckstücken einige Personen festgenommen. Darunter befanden sich die als Einbrecher bekannten, schwer vorbestraften Wiener Joseph Soukup, Gottfried Orakel und Emil Rofal. Ihnen konnte nachgewiesen werden, daß sie seit Monaten keiner ständigen Arbeit nachgingen und im Umkreis von

Großstadt zu Großstadt reisten, und daß sie sich um die Zeit, als die Stuttgarter Schaufenstereinträge begangen wurden, in Stuttgart aufgehalten hatten.

Obwohl die Festgenommenen wegen dieser und weiterer Umstände der Täterschaft dringend verdächtig waren, leugneten sie wochenlang. Einem letzter Woche nach Wien entsandten Stuttgarter Kriminalbeamten haben sie dann endlich nach Verhaftung weiterer Beweismittel nicht nur die Stuttgarter, sondern auch die auswärtigen Einbrüche eingestanden. Das Diebesgut, zahlreiche und wertvolle Schmuckstücke haben sie durch Mittelsmänner an Wiener Juden abgesetzt, die dafür jeweils nur etwa 15 Prozent des Wertes bezahlte. Die weiteren Nachforschungen zur Wiederbeibringung der Diebesbeute und zur Ermittlung der Helfer sind im Gange.

Schreckliches Unglück in Kornwestheim

Zwei Handwerker durch giftige Abgase ums Leben gekommen

Kornwestheim, 5. April. Am Dienstag wurden auf dem Dach eines Kornwestheimer Fabrikneubaus der 35 Jahre alte verheiratete Flaschnergehilfen Gottlob Schödl und der 16 Jahre alte Flaschnerlehrling Otto Wien tot aufgefunden. Die Feststellungen ergaben, daß die beiden Handwerker schon am Montagnachmittag ums Leben gekommen waren und über 16 Stunden lang tot auf dem Dach lagen, ohne daß sie jemand bemerkt hätte.

Erst als die Frau des in Zuffenhausen wohnhaft gewesenen Gottlob Schödl, die sich über das Ausbleiben ihres Mannes während der Nacht von Montag auf Dienstag ängstigte, bei dem Flaschnermeister, bei dem ihr Mann beschäftigt war, Erkundigungen über den Verbleib des Vermissten

einzog, wurde der furchtbare Unglücksfall entdeckt. Der Flaschnermeister fand beide, gleichsam schlafend, neben einem Abgasrohr, dem sogenannten Heberdruckrohr einer Gasgeneratoranlage, tot auf dessen ausströmende Kohlenoxydabgase den Gehirnen und den Sehrlingen betäubten und zu deren Tode führten. Der Flaschnerlehrling stammt aus Rutesheim bei Leonberg.

In die Gällengrube gestürzt

Zwei Menschen ums Leben gekommen

Kreßbrunn, 5. April. Als am Dienstagabend der 28 Jahre alte Knecht Alfons Niedermayer aus Waffers, Gemeinde Wolfegg, bei dem Bauern Bernhard in Kreßbrunn eine Störung an der Gällengrube beseitigen wollte, wurde er von giftigen Gasen betäubt und stürzte in die Gällengrube. Zufällig sah der im Nachbarbau wohnende 26 Jahre alte Eisenbahngestellte Philipp Haberstock, gebürtig aus Dethringen (Kr. Konstanz) den Unfall. Er eilte zu Hilfe, erlitt aber durch die ausströmenden Gase dasselbe Schicksal wie Niedermayer und fiel in die Grube. Die Feuerwehr konnte nur noch die Leichen der beiden Verunglückten bergen.

Zwischen Motorwagen und Anhänger totgedrückt

Eigenbericht der NS-Presse

s. Weidenstetten Kr. Ulm, 5. April. Ein aus Ulm kommender Lastkraftwagenzug mußte wegen einer Störung der Kupplung zwischen Motorwagen und Anhänger auf freier Straße halten. Als der Kraftwagenführer sein Fahrzeug zurückstieß, wurde der Mitfahrer, der sich in diesem Augenblick aus noch nicht aufgeklärten Gründen zwischen den beiden Fahrzeugen befand, eingeklemmt. Da ihm hierbei der Kopf zerquetscht wurde, starb er kurz nach der Entlieferung in das Söflinger Krankenhaus. Es handelt sich bei dem Verunglückten um den etwa 40 Jahre alten Arbeiter Johannes Kifling aus Söflingen, der erst in der vergangenen Woche geheiratet hatte.

Gefährlich für Konventionen

Göppingen, 5. April. Wieder hatte sich das Amtsgericht Göppingen mit einem Fall

Schwarzwaldverein

schuf 15 500 Kilometer Wege

Rückblick auf die geleistete Arbeit

Stuttgart, 5. April. Wie in dem Jahresbericht des Schwarzwaldvereins festgestellt wird, würden von ihm im Jahre 1938 15 Kilometer Fußwege neu geschaffen und 48 Kilometer Wege neu bezeichnet. Die im Laufe seiner 75jährigen Geschichte vom Schwarzwaldverein bezeichneten Wege haben somit eine Länge von 15 500 Kilometer erreicht. Der Schwarzwaldverein besitzt außerdem 56 Türme, die jedes Jahr erhebliche finanzielle Aufwendungen erfordern, ferner 102 Schutzhütten und Aussichtsanlagen, 60 Brunnen- und Quellenanlagen und 94 Brücken und Stege mit mehr als drei Meter Spannweite. Außerdem hat der Schwarzwaldverein in den von ihm betreuten Gebieten 3767 Ruhebänke aufgestellt.

Die Gesamteinnahmen des Jahres 1938 beziffert sich auf 73 158 RM.: sie blieben mit 8191 RM. unter dem Voranschlag. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß eine im Voranschlag vorgesehene Abhebung von der Rücklage in Höhe von 8000 RM. nicht vorgenommen wurde. Die Ausgaben blieben mit 69 766 RM. um 11 583 Reichsmark unter dem Voranschlag. Insgesamt wurden von den Ortsgruppen im Jahre 1938 68 735 RM., vom Hauptverein 69 766 Reichsmark aufgewendet.

von Verheimlichung der Maul- und Klauenseuche zu befehlen. Wegen dieses Vergehens zu verantworten hatte sich eine Landwirtswitwe aus Gammelsheimen, die erst dann Anzeige von der in ihrem Stall aufgetretenen Seuche machte, als diese schon längst ausgebrochen war und nicht mehr verheimlicht werden konnte. Die Frau, die sich damit gegen lebenswichtige Interessen der Volksgemeinschaft vergangen hat, wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Gewinnlose unterzogen

... und die Gewinne für sich verbraucht

Rottweil, 5. April. Vor der Großen Strafkammer Rottweil hatte sich der 39 Jahre alte Eugen Pfundstein aus Schramberg wegen Untreue und Erdverräumung zu verantworten. Der Angeklagte hatte Gewinnlose eines gemeinnützigen Unternehmens unterzogen und die Gewinne für sich verbraucht. Außerdem hatte er sich eines Volksgefassen gegenüber einer schamlosen Erpressung schuldig gemacht. Das Gericht verurteilte Pfundstein zu einem Jahr Gefängnis.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Am 5. und 6. April findet in Innsbruck eine Zusammenkunft zwischen dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, und dem Unterstaatssekretär des königlichen italienischen Kriegsministeriums und Chefs des Generalstabes des italienischen Heeres, Armeegeneral Pariani, statt.

Zum ersten Male seit den umwälzenden Ereignissen des März 1939 fand am Mittwoch im Prager Deutschen Haus eine große Kundgebung der NSDAP statt, die von der Kreisleitung in Prag veranstaltet wurde. Der stellvertretende Gauleiter Dr. Köllner erklärte in seiner Ansprache, die Nationalsozialisten in Böhmen und Mähren hätten jetzt eine doppelte Mission: Tätige Mitglieder am Aufbau Großdeutschlands zu sein und dem Reichsprotector zu helfen, die ihm vom Führer gestellte Aufgabe zu erfüllen.

Nach einer Unterredung mit britischen Ministerpräsidenten Chamberlain im Unterhaus hatte gestern Polens Außenminister Beck eine Aussprache mit dem amerikanischen Botschafter und dem ungarischen Gesandten. Für morgen ist eine Aussprache mit dem französischen Botschafter Corbin anberaumt. Im Laufe des Freitags wird sich Beck dann nach Warschau zurückbegeben.

Ministerpräsident Daladier hatte am Mittwochabend eine Besprechung mit dem aus London zurückgekehrten Luftfahrtminister Guy la Chambre. Der Luftfahrtminister erstattete dem Ministerpräsidenten Bericht über seine Londoner Reise und seine Besprechungen, die er mit dem britischen Luftfahrtminister gehabt hat. Guy la Chambre erklärte Pressevertretern, daß er über seine Londoner Besprechungen außerordentlich zufrieden sei und unterstreiche den Geist der Zusammenarbeit, den er bei seinen britischen Kollegen angetroffen habe.

Millionenprozeß um Holland-Gulden

Riesenvermögen verheimlicht — Devisenschiebungen eines Gutsbesitzers

Eigenbericht der NS-Presse

Ju. Frankfurt, 5. April. Vor dem Sondergericht Darmstadt begann ein Devisenprozeß, dessen Dauer auf zwei Monate veranschlagt wird. Angeklagt ist der Gutsbesitzer von Kitzly aus Mainz und eine Reihe weiterer Personen. Es geht bei diesem Prozeß um Millionenbeträge in holländischen Gulden. Dem Angeklagten wird vorgeworfen, er habe weder seinen holländischen Grundbesitz noch seine dort befindlichen Kunstwerke, noch seine hoch in die Millionen reichenden Guthaben bei holländischen Banken der Reichsbank angemeldet. Die Staatsanwaltschaft hat in der Anklageschrift Beträge von rund 2 1/2 Millionen holländischer Gulden als nicht angemeldet angenommen. Der Angeklagte soll ferner ohne Erlaubnis einen größeren Betrag in Reichsmarknoten von Holland nach Deutschland gebracht haben. Auch wird er beschuldigt im Ausland fortgesetzt über große Summen verfügt zu haben, ohne die Genehmigung dafür zu besitzen. Auch hier sehen die Beträge weit über eine

Million holländischer Gulden. Kitzly wird auch zur Last gelegt, über Forderungen von Auslandserben in Höhe von mehr als einer Million Reichsmark ohne Genehmigung der zuständigen Behörden verfügt zu haben.

Spielehölle im Beton-Unterstand

Polizisten überwältigten die Hochposten

Eigenbericht der NS-Presse

Amsterdam, 5. April. In Ostende war die Kriminalpolizei seit einiger Zeit auf der Spur eines geheimen Spielclubs, dessen Spielwinkeln man in den betonierten Unterständen in den Dünen vermutete, die noch aus der Kriegszeit stammen. Polizeibeamte, die sich als Bauern verkleidet hatten, stießen auf einem ihrer nächtlichen Kontrollgänge auf einen vorgeschobenen Hochposten der Spielbank. Er wurde überwältigt, so daß es gelang, die Spieler zu überraschen. 15 Personen, darunter angesehene Bürger aus Ostende, wurden festgenommen.



Benutzen Sie die mit Palmen- und Olivenöl hergestellte Palmolive-Seife nicht nur für Ihre tägliche 2 x 2 Minuten-Gesichtspflege, sondern auch für Ihr regelmäßiges Bad.

1 STÜCK 30,-
3 STÜCK 85,-

Palmolive-Shampoo - mit Olivenöl hergestellt und frei von Soda - enthüllt die natürliche Schönheit Ihres Haares; seine Verwendung erfordert keinerlei Nachbehandlung.



DOPPELPAKUNG 18,-
2 BEUTEL 2 HAARWÄSCHEN

Fünf Jahre „Mutter und Kind“

Zum 7. April

Im nationalsozialistischen Weltbild erscheint die Familie wieder als die lebenspendende, natürliche Einheit des Volkes. In ihrem Mittelpunkt steht die deutsche Mutter. Ihre Gesundheit zu erhalten und zu fördern, ist eine der höchsten Aufgaben eines Staates, der einen starken, erbgesunden Nachwuchs als das wertvollste Gut der Nation betrachtet. Nebenbeanspruchung der Frau und Mutter, Wohnungsleere, Brotfrage und mangelhafte Kindergesundheitspflege bedrohten in den Nachkriegsjahren die Gesundheit zahlloser deutscher Mütter und Kinder, während in der gleichen Epoche die Ausgaben für die Erkrankten auf ein unerträgliches Maß stiegen.

Die Führung des neuen Reichs hat von Anfang an einen zielbewussten Kampf gegen die drohende biologische Untertierigkeit unseres Volkes geführt. Hierzu gehört auch die Begründung des Hilfswerkes der NSDAP „Mutter und Kind“, das vor fünf Jahren seine segensreiche Tätigkeit aufnahm. Dr. Goebbels bezeichnete es damals als die Aufgabe des Hilfswerkes, „ausfällige Hilfe überall zu bringen, wo es gilt, einer deutschen Mutter in körperlicher, geistiger und seelischer Not beizustehen, einem deutschen erbgesunden Kinde zur gesunden Fortentwicklung zu verhelfen“. Unter der Führung des Hauptamtes für Volkswohlfahrt vereint dieses Hilfswerk alle zuständigen Behörden der Wohlfahrtspflege, die Versicherungsträger und Organisationen wie NS-Lehrerbund, Frauenschaft und NS.

Die Mütter finden durch Verschickung Gelegenheiten zu einer sinnvollen Erholung in Mütterheimen. Bisher konnten rund 300 000 Mütter zur Erholung verschickt werden. Insgesamt werden jährlich etwa 2 Millionen Mütter und Kinder verschickt; in der letzten Zeit wurden besonders auch die jüngeren Mütter mit Kleinkindern und Säuglingen berücksichtigt.

Eine sehr beachtliche Rolle spielt die Müttererholungsanstalt auf dem Lande. Durch die Einrichtungen der Wohnungsaufsicht und Siedlungspflege, der Haushaltshilfe, der Mütterberatung, der Kindertagesstätten und Entkennengärten leisten rund 24 000 Hilfstellen auch auf dem Lande eine umfangreiche Arbeit im Dienst der Nachwuchs- und Mütterhilfe. „Mutter und Kind“ — das ist heute ein Beispiel für jenen „Sozialismus des Blutes“, auf den sich alle völkische Wohlfahrtspflege gründet.

Konditorei Häußlers

Hasen und auch Eier
verschönen Ihre Osterfeier

ererholungsanstalt auf dem Lande. Durch die Einrichtungen der Wohnungsaufsicht und Siedlungspflege, der Haushaltshilfe, der Mütterberatung, der Kindertagesstätten und Entkennengärten leisten rund 24 000 Hilfstellen auch auf dem Lande eine umfangreiche Arbeit im Dienst der Nachwuchs- und Mütterhilfe. „Mutter und Kind“ — das ist heute ein Beispiel für jenen „Sozialismus des Blutes“, auf den sich alle völkische Wohlfahrtspflege gründet.

Die Pimpfengehe ist zu Ende!

Ha, ha, ha — Horb ist f. o.! Man hatte in der Heimat um den Sieg der 40er Pimpfe nicht mehr gebangt, nachdem tags zuvor so erfreuliche Siegesnachrichten eingetroffen waren. Wer aber etwa glaubte, die Kampftruppe der „Schwarzwalder“ würde vielleicht am letzten Kampftag durch die vorangegangenen Strapazen etwas

nachlassen, wurde eines anderen belehrt. Jetzt ging's aufs Ganze! Die Kampfführer führten ihre Pimpfe am gestrigen Tag im Angriff auf die Festung Horb glänzend ins „Gefecht“. Hier hat die Anwesenheit des Kreisleiters, einiger Kreisamtsleiter und Führer der SA und des Reichsarbeitsdienstes den Mut noch gesteigert.

In hartem, jähem Ringen und nach tapferer Gegenwehr der Horber, fiel die Stadt in die Hände ihrer Feinde. Die Punkterwertung brachte mit diesem letzten Sieg wiederum ein Verhältnis 2:1 und den Unfrigen den verdienten Gesamterfolg.

Mit Begeisterung wurden 400 Fehdeteilnehmer gestern in den Abendstunden in der Kreisstadt empfangen. In schneidigem Marsch, siegesbewußt, unter den Klängen der vereinigten Spielmanns- und Fanfarenzüge, marschierten sie durch die Stadt, an der Spitze der Jungbannführer, die Jungbannfahne mit den im Kampf eroberten Feldzeichen des Gegners und die Fahnleinführer mit weißem Lederzeug.

Auf dem Marktplatz meldete Jungbannführer Glanz dem Kreisleiter: „Die Jugend des Kreises Calw siegreich von Horb zurück!“ Kreisleiter Wurst sprach in kurzen Worten

zu den angetretenen Formationen der Jugend, um ihnen die Bedeutung dieser Fehde vor Augen zu führen. Er begrüßte sie und anerkannte ihr Opfer, das sie brachten, um diese Tage so zu gestalten, wie sie vorgeesehen waren. Aber auch die Schwäche des Gegners zeigte er ihnen auf, die nicht an den dortigen Pimpfen sehr liegen, aber schon äußerlich zum Ausdruck kamen.

Diese Schwächen rühren daher, daß im Kreis Horb fremde Kräfte den Aufbau einer geschlossenen Jugendorganisation zu stören versuchten. Unsere Probleme können aber nicht von einer katholischen oder evangelischen Jugend, sondern nur von einer deutschen Jugend gelöst werden, weil diese in einem Jahrzehnt schon den Großteil der Erwachsenengeneration darstellt. So werdet ihr einst Träger des Reiches werden, wenn ihr glaubt an eure eigene Kraft und an Großdeutschland. Pflichterfüllung, Opfer und Einsatz, das sollen die Jungen von diesen Tagen in Horb mitnehmen in den Alltag.

Nach dem „Sieg Heil“ und dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes bekannte der Jungbannführer: Die Jugend kämpft mit der älteren Generation, die nationalsozialistische Revolution vorwärts zu treiben!

25000 Zähler werden gesucht

750000 schwäbische Haushaltungen von der Volkszählung erfasst

Am 17. Mai rollt das größte Zählungswerk ab, das bisher im Deutschen Reich veranstaltet wurde. Nicht weniger als 22 Millionen deutsche Haushaltungen gibt es bei der Volks-, Berufs- und Betriebszählung zu erfassen. Es ist klar, daß dazu ein gewaltiger Apparat von Helfern notwendig ist, um die Riesearbeit zu bewältigen, die das Gelingen der Zählung sicherstellt. Etwa 750 000 ehrenamtliche Zähler sind für das gesamte Reichsgebiet, 25 000 für Württemberg nötig. Darum ergeht an alle, die es sich zur Ehrenpflicht anrechnen, bei diesem großen Unternehmen mitzuhelfen, der Aufruf, sich als Zähler freiwillig zu melden.

Wohl ist jeder Haushaltungsvorstand und jeder Betriebsführer zur gewissenhaften Ausfüllung der Listen verpflichtet, allein damit ist es nicht getan. Die Zählpapiere müssen in jede der etwa 750 000 schwäbischen Haushaltungen gebracht werden. Wenn die Fragebogen ausgefüllt sind, müssen sie wieder abgeholt werden. Beim Empfang muß sofort geprüft werden, ob die Papiere lückenlos und fehlerfrei ausgefüllt sind.

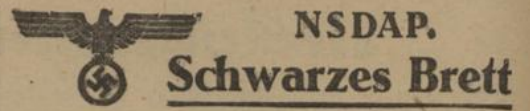
Jeder ehrenamtliche Zähler erhält einen bestimmt abgegrenzten Zählbezirk von etwa 30 Haushaltungen zugeteilt. Er hat für die vollständige Erfassung aller Haushaltungen und Arbeitsstätten in diesem Bezirk zu sorgen, die Ausfüllungspflichtigen zu beraten und nach Wiedereinsammlung der ausgefüllten Zählpapiere die erste Prüfung vorzunehmen. Neben den Angaben, die dabei zu seiner Kenntnis kommen, muß er gegen jedermann verschwiegen sein. In den mittleren und größeren Gemeinden sind je 5 bis 8 Zähler zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefaßt, zu deren Leiter ein Oberzähler bestellt wird. Die ausgefüllten Zählpapiere liefert der Zähler über den Oberzähler oder unmittelbar an die Gemeindebehörde ab, die für die abschließende

örtliche Prüfung und für die Weiterleitung an das Statistische Landesamt in Stuttgart sorgt. Dort und im Statistischen Reichsamt erfolgt dann die Auswertung dieser ungeheuren Menge von Erhebungspapieren mit Hilfe der neuesten technischen Einrichtungen.

Die ehrenamtlichen Zähler bilden also die vorderste Linie bei dieser umfangreichen Zählung. Von ihrer Sorgfalt, ihrem Fleiß und ihrer Zuverlässigkeit hängt das Gelingen der gesamten Arbeit weitgehend ab. Wenn ein Teil von den 750 000 Zählern nachlässig arbeitet und lückenhaft ausgefüllte Zählpapiere abliefern, so hat das zur Folge, daß Hunderttausende von Rückfragen gehalten werden müssen.

So verantwortungsvoll und zunächst auch ungewohnt das Ehrenamt des Zählers für die meisten ist: Das Maß an Arbeit, das dem Einzelnen dabei erwächst, darf auch nicht überschätzt werden. Es wird natürlich einige Wege und einige Stunden Zeit kosten; aber das Bewußtsein, an einer großen, staatspolitisch wichtigen Sache verantwortlich mitzuwirken, hilft, diese Mühe leicht zu tragen.

Der größte Teil der Zähler wird — wie bisher immer — von den Beamten, den Lehrern und den Behördenangestellten gestellt. Darüber hinaus können die Bürgermeister auf Grund der Deutschen Gemeindeordnung jeden Bürger zu diesem Ehrenamt bestellen und auch Leute heranziehen, die ihres Alters wegen noch nicht Bürger der Gemeinde sind (z. B. ältere Schüler, Studenten). Um den Zählern die ordnungsgemäße Durchführung des Zählgeschäfts, insbesondere die Einsammlung und Prüfung der Zählpapiere zu erleichtern, wird am 19. Mai in den meisten Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden Sonntagsschulen und Bildungsanstalten einschließlich der Hochschulen der Unterricht ausfallen.



Parteiorganisation

Gauschamteiler 3/39/3.
Die Dienststellen der Gauleitung sind von Donnerstag 16.30 Uhr bis Dienstag nach Ostern vormittags 7 Uhr geschlossen.

Parteiämter mit betreuten

Organisationen

NSG. „Kraft durch Freude“. Der Kreiswart. Am Freitag, den 7. April, von 19 bis 19.50 Uhr findet eine wichtige Rundfunkübertragung statt. „Zwei Millionen Kilometer im Volkswagen“. Wir weisen alle Volksgenossen auf diese Übertragung hin.

Hitler-Jugend

Jungbann 401, Sozialstelle. Die ausgegebenen Fragekarten zur Berufsberatung sind für die Pimpfe auszufüllen, die 1940 aus der Schule entlassen werden. Die Karten sind bis 10. April 1939 an die Sozialstelle einzusenden. Wo Karten fehlen, sind sie sofort bei mir nachzubestellen.

Frühjahrs-Waldbläufe in Alzenberg

Am 16. April führt der NSRL-Reichsbund für Leibesübungen im ganzen Reich Frühjahrs-waldbläufe für Aktive und Jugendliche durch. Im Kreis 5 Nagold gehen die Bläufe unter freiwiliger Beteiligung und zwar wurde der Calwer Bortort Alzenberg für den Unterreis Calw als Austragungsort bestimmt. Meldungen, die zahlreich erwünscht werden, nimmt sofort Kreis-sportwart Pantle entgegen. Die Veranstaltung, die in Händen von Turnvereinsvorstand Kübler-Alzenberg und Leichtathletikwart Seeger-Calw liegt, beginnt vormittags 9 Uhr. Der Reinertrag fließt dem WSB. zu.

Turner-Lehrgang

für das Ludwigsburger Gaufest

Das Fachamt 1 Turnen des Kreises 5 Nagold führte am vergangenen Sonntag in Nagold den ersten Vorbereitungslehrgang für das Gau-Turn- und Sportfest in Ludwigsburg durch, bei



dem die Oberturnwart und Übungsleiter im Männer- und Frauenturnen unter Leitung von Kreis-sportwart Pantle und Kreis-fachwart Löbe-Wilbhad für die kommenden großen Aufgaben geschult wurden.

Nachmittags besuchten die Teilnehmer, unter ihnen eine Anzahl Turner des Turnvereins Calw, den Gauvergleichskampf im Geräteturnen zwischen Württemberg und Mitteldeutschland in der Stuttgarter Stadthalle. Die Turner beider Mannschaften begeisterten durch herrliche Leistungen, die an verschiedenen Geräten kaum übertroffen werden können. Die württembergische Vertretung, welche beim Fest der Lei-

In der Hauptrolle Charlotte Lenz

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Neith G.m.b.H. München

8. Fortsetzung

Sie dachte daran, daß sie es war, die ihm ein neues Glück schenken würde, eines, das er nicht ahnte, und das ihm wie ein Wunder erscheinen mußte. Er würde dann wieder die Aeneas bei ihr vergessen, aber sie wollte trotzdem glücklich sein, weil er es war...

Durch die Stille klang wieder das Glockenspiel der Standuhr, zugleich aber hörte sie das Bremsen des Wagens, draußen vor dem Haustor. Ich habe nur eine Viertelstunde gewartet, dachte sie. Wie lang kann eine Viertelstunde sein! Sie trat in die Diele und warf, ehe sie die Haustür öffnete, einen flüchtigen Blick in den Spiegel. Sie war nicht jung und nicht alt, alles erschien ihr unbestimmbar, vielleicht, daß ihre großen, dunklen Augen noch schön waren, oder war es nur der Glanz der Freude darüber, daß Percy zurück war und daß sie ein Geheimnis hätte, von dem er nichts wissen durfte bis...

Vom Wagen der draußen am Vorhof hielt, kam ein Signal. Ein kurzes, zweimaliges Aufschrecken der Dampfe. Ohne die Tür zu schließen, stürzte sie hinaus. Es war nicht Percy, der da vorgefahren war. Sie trat schnell an den Führer der grauen Limousine und flüsternd erregt durch die herabgedrehte Scheibe.

„Sie kommen zu spät. Kommen Sie morgen wieder, Percy kann jeden Augenblick hier sein.“

„Ich wollte Ihnen nur sagen“, kam die Antwort, „daß ich gestern gelabelt habe.“

„Gestern schon, warum denn gestern schon?“

„Es hatte seine Gründe. Es war unaussprechbar. Einen halben Tag später, und wir hätten sie nie bekommen.“

„Sie kommt?“

„Morgen. Es bleibt unsere Abmachung, Miß Glosier?“

„Es ist das Letzte, was ich habe, es bleibt dann nur noch der Schmutz“, sagte Percy zaghaft und sie klammerte die Hände um den Rand der Scheibe.

„Ich kann mich nur an das halten, was wir vereinbart haben, Miß Glosier, und das waren tausend Pfund“, die Stimme im Wagen hatte etwas Hartes und Drohendes, aber der Abschiedsgruß klang wieder höflich und sie glaubte sogar ein Lächeln erkennen zu können, ein Lächeln, das begaubern mußte, wäre man noch jung und voll Begierde nach dem Leben...

„Natürlich, tausend Pfund“ sie sagte es ge-horiam, wie ein Kind, das man zurechtgewiesen hat, dann sagte die graue Limousine Watswater Road zu.

Als sie zurückkam ins Haus meldete das Mädchen, daß neben Sir Percy angerufen habe und seine Schwester habe, nicht länger mit dem Tee auf ihn zu warten.

Als es dunkel wurde, ging Charlotte durch Straßen, die sie bisher noch nie betreten hatte. Irgendwo hatte sie erfahren, daß der Zug nach Bliffingen vom Schleißchen Bahnhof abging. Daß man ihn auch im Westen betreten konnte, hatte sie nicht bedacht. Sie besaß jetzt eine Fahrkarte nach London und es galt nur noch, die Zeit bis zur Abfahrt des Zuges irgendwo zu verbringen. Eine Seite

lang hatte sie im Wartesaal gesessen, war dann durch fremde Straßen geirrt und fand schließlich ein kleines Kaffee, das in seinem Schaufenster gemütlichen Aufenthalt und Stimmungsmusik veränderte. Bei ihrem Eintritt begann das Grammophon einen Marsch zu trompeten, obgleich die Mischen an den Wänden leer und ihre Samtvorhänge nicht geschlossen waren. Sie wählte einen Platz in der letzten Nische, die völlig im Dunkel lag.

Sie bestellte Tee und etwas zu essen und zog sodann ihre Fahrkarte hervor und legte sie auf die Marmorplatte. Es war gut, immer vor Augen zu haben, daß dies eine Karte war, die ihr das Recht gab, nach London fahren zu können. Plötzlich aber fiel es ihr ein, daß sie ohne Gepäck war! Konnte man nach London reisen, ohne einen Koffer im Gepäck liegen zu haben? Das mußte Verdacht erregen. Spätestens bei der Kontroll-trolle würde man auf sie aufmerksam werden. Sie sprang auf und eilte zur Telephon-zelle. Mechanisch wählte sie ihre Nummer und es schien unendlich lange zu dauern, ehe sie Inges Stimme vernahm. Charlotte fürchtete ihren Namen zu nennen. „Ich bin es, Inge“, sagte sie leise und sie glaubte ein erlösendes Schließen zu hören.

„Ich war so in Sorge. Kommen Sie bald heim?“ fragte das Mädchen.

„Nein, Inge, ich komme nicht heim.“ Charlotte sprach sehr fest und ruhig. Alles kam jetzt darauf an, fest und ruhig zu bleiben. „Ich komme nicht heim. Hören Sie bitte, was ich sage. In meinem Schlafzimmerschrank liegen zwei gepackte Koffer. Nehmen Sie den kleineren der beiden und bringen Sie ihn sofort zu mir.“ Sie nannte Straße und Hausnummer des kleinen Kaffees und fügte hinzu, daß Inge natürlich eine Taxe nehmen müsse. „Sie dürfen Barbon zu meinem

Menschen sprechen, Inge. Fragen Sie mich warum und kommen Sie.“ — „Gleich nicht, Fräulein Lenz, aber...“ Es gab kein Aber mehr. Charlotte hängte ein und ging zurück an ihren Platz in der dunklen Nische des Lokals. Die Marschplatte war verklungen und nun hörte man eine veraltete Schlagermelodie, die sie selbstarmweise an Peter Storlow denken ließ. In ähnlichen armseligen Kaffees hatte Charlotte mit ihm gesessen. Sie hatte seine Hand gehalten und war glücklich gewesen, so glücklich, wie nie mehr seitdem. Sie hatte die Melodie mitgehört, bis er es ihr verbot, denn es war oft so gewesen, daß er ihr etwas verbieten mußte, weil es ihn störte, und noch öfters störte ihn etwas nur, weil sie es war, die es tat. Sie verachtete ihn und haßte ihn und mußte doch zu ihm fahren. Wie war das möglich? Sie wußte keine Antwort. Sie wußte nur: Ich sterbe ohne dich; und: Komm, komm, komm!

Alle paar Minuten blickte sie auf die Uhr, schließlich löste sie sie vom Handgelenk und legte sie neben die Fahrkarte. Es waren noch Stunden Zeit bis zur Abfahrt des Zuges, dennoch waren die Folgen unaussprechbar, wenn sie ihn veräumen würde... Die Kellnerin kam und legt Charlotte ein paar Zeitschriften hin, dann verließ sie ein Geschwür. Ob sie eine bestimmte Grammophonplatte zu hören wünschte, ob der Herr, auf den sie wartete, sich öfter verspäte... Charlotte wußte kaum eine Antwort und als die Kellnerin gegangen war, griff sie geboriam nach den Heften, wie ein Kind nach den Schulbüchern. Es waren uralte Hefte, beschmutzt und besetzt, und in den Kreuzworträtseln standen falsche Lösungen. Dying without you... auch das war ein Rätsel. Sie vermochte nicht, es zu entziffern.

Fortsetzung folgt.

besübungen in Calw mit dabei war, hat sich sehr wacker gehalten. Insbesondere konnte der Sieger von Calw, Josef Kenner-Geislingen-Balingen, gefallen, der sich an die Spitze der württembergischen Turner setzte und zu den besten Einzelturnern hinter Kröttsch und Müller-Keuma und vor dem Turnermeister Göggel mit dem 3. Platz zählte.

Einstellung von Lehrlingen nur mit Zustimmung des Arbeitsamts

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Einstellung von Lehrlingen, Praktikanten und Volontären, überhaupt Jugendlicher aller Art unter 25 Jahren, der vorherigen Zustimmung des Arbeitsamts bedarf. Jede Einstellung solcher Jugendlicher ohne Genehmigung des Arbeitsamts wird nunmehr in jedem Fall strafrechtlich geahndet. Die einschlägigen Vorschriften sind allen beteiligten Stellen durch Zeitungsnotizen, Rundschreiben und ähnliches zur Genüge bekanntgegeben worden.

Wer in diesem Frühjahr einen Lehrling einstellen will, hatte laut den vom Reichsarbeitsministerium im Einvernehmen mit der Reichswirtschaftskammer herausgegebenen Richtlinien über die LehrlingsEinstellung, bereits im Herbst 1938 einen entsprechenden Antrag zu stellen. Lehrbetriebe, die den Antrag verspätet einreichen, können aus Gründen eines geordneten Arbeitseinsatzes bei dem diesjährigen großen Mangel an Lehrstellenbewerbern nicht mehr berücksichtigt werden.

Da sich sämtliche Jugendlichen, die als Lehrlinge oder Praktikanten in einen Betrieb eintreten wollen, zuvor persönlich beim Arbeitsamt gemeldet haben müssen, dürfen Jugendliche nur eingestellt werden, wenn sie die Einstellungsstarke des Arbeitsamts vorweisen können.

Der neue Film

„Drei Unteroffiziere“ ist ein Film von mitreißender männlicher Haltung, er schildert Menschen einer durch Kameradschaft, Kampf und manche schwere Stunde fest zusammen geschweißten Gemeinschaft. Jugend beherrscht diesen Film, gestählte, männliche, mutvolle Jugendliche, die um ihre Ideale mit einer Selbstlosigkeit kämpfen, wie sie nur innerem Verbundenheit und echter Kameradschaft entspringen kann. Thema des Films ist die Auseinandersetzung zwischen zwei Menschen, die zwei verschiedenen Welten angehören. Lebensgesetze und Lebensformen stehen einander hart gegenüber. Die Härte der soldatischen Welt entpringt tiefem Gefühl. Man nimmt diesen Film mit demselben hochschlagenden Herzen hin, wie man einen Vorbeimarsch unserer gestählten Jugend erlebt und bewundert. Durch Dick und Dünn, durch Freude und Leid verfolgt der Beschauer

das gemeinsame Schicksal dreier junger, tapferer Soldaten unserer neuen Wehrmacht. Der Film läuft von Karfreitag ab bis Ostermontag nachmittags in den „Lichtspielen Badischer Hof“ in Calw.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Stuttgart
Ausgegeben am 5. April, 21.30 Uhr

Bedingt durch eine Druckföhrung vor dem Kanal hält die Zufuhr teils kühlerer, teils milder Meeresluft aus Südwesten an, so daß der Witterungscharakter sich auch weiterhin unbeständig gestalten wird. Die Temperaturen erfahren keine wesentliche Änderung.

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstagabend: Bei teils lebhaften Winden um Südwest bis West zeitweise Regenfälle und im ganzen mäßig stark bewölkt. Temperaturen wenig verändert.

Vorausichtliche Witterung bis Freitagabend: Fortbestand des Witterungscharakters.

Schönbörg, 5. April. Am 1. April hielt die Freiwillige Feuerwehr im „Löwen“ ihren Schlupfappell ab. Der Führer der Wehr, Oberbrandmeister U. Großmann, erstattete dabei den Tätigkeitsbericht. Ausgeschieden ist Brandmeister Blaidt infolge Erreichens der Altersgrenze, an seine Stelle wurde Kamerad Fritz Zillinger berufen. Der Ausflug am Himmelfahrtstag soll nach Unterlengenhardt, Biefelsberg und Schwarzenberg führen.

Effringen, 5. April. Die ord. Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse beschloß eine besondere Rücklage für die Anschaffung einer Großschneidmaschine und die Erstellung eines Maschinenschuppens zu verwenden. Ein geeigneter Bauplatz wurde schon vor einigen Monaten käuflich erworben, ebenso der Ankauf einer fahrbaren Drehschneidmaschine mit Motor und Strohprelle getätigt. Die Genehmigung zur Neuerrichtung eines genossenschaftlichen Getreidemühlbetriebs für die Mitglieder durch den zuständigen Getreidewirtschaftsverband ist erteilt worden.

Bejenfeld, 5. April. Die letzten Schneefälle sind der Gemeinde teuer zu stehen gekommen. Bahnschlitten und Schneeschaufler waren oft und lange auf der Strecke, um die Straßen von den Schneemassen zu befreien. Nicht auf allen Straßen ist man der Aufgabe Herr geworden.

So konnte der Postkraftwagen von Bejenfeld nach Göttingen bis zum letzten Freitag nicht mehr verkehren. Am letzten Freitag hat nun der Bejenfelder schwere Bahnschlitten, mit 10 Pferden bespannt, Wandel geschaffen. Und dabei hatten Pferde und Begleitmannschaft tüchtig zu tun, um überall durchzukommen. Fuhrleute und Begleitmannschaft wurden dann von der Gemeinde Göttingen durch ein kräftiges Besper belohnt. Auch auf der Straße zum Poppelsee

gab es noch riesige Massen von Schnee. Deshalb mußte unser Bahnschlitten am Montag, mit acht Ochsen und zwei Pferden bespannt, diese Strecke befahren.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13
Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigen: Friedrich Hans Scheele, Calw
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
D. A. II. 39: 3840 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 9. April

- 6.00 Sonntag-Frühkonzert
- 8.00 Wasserhandsmeldungen, Wetterbericht
- 8.15 „Hör' dir zu!“
- 8.30 Frühliche Morgenmusik
- 9.00 Morgenfeier der Hitler-Jugend
- 9.30 Fröhliche Weiten
- 10.00 Volksmusik
- 11.00 Gaudy - Mozart
- 12.00 Musik am Mittag
- 13.00 Kleines Kapitel der Zeit
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 Wie unsere Kinder: „Hauter bunte Tier-eier...“
- 14.30 „Musik zur Kaffeestunde“
- 16.00 Musik am Sonntagnachmittag
- 18.00 Beliebte Kapellen spielen um Tanz
- 19.00 Sport an Otern
- 20.00 Nachrichten
- 20.10 Verbi - Puccini, ein Opernkoncert
- 22.00 Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Tanz- und Unterhaltungsmusik
- 24.00 - 2.00 Nachtkonzert

Freitag, 10. April

- 6.00 Bremer Oasenkonzert
- 8.00 Wasserhandsmeldungen, Wetterbericht
- 8.15 „Hör' dir zu!“
- 8.30 Volksmusik
- 9.30 Kompositionen von Christian Knauer
- 10.00 Frühliche Morgenmusik
- 10.45 Friedrich Chopin
- 11.00 Neue Musik am Rhein
- 12.00 Mittagskonzert
- 14.00 „Frühling, Frühling wird es nun bald...“

Sonntag, 9. April

- 14.30 Musik zur Kaffeestunde
- 16.00 Wiener Klang - Schwäbischer Sana
- 18.00 Sport an Otern
- 19.00 Heriparierkonzert
- 20.00 Eine lyrisch behnliche Sinfonie
- 20.00 Nachrichten
- 20.15 „Stuttgart spielt auf!“
- 22.00 Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Nachtmusik und Tanz
- 24.00 - 2.00 Nachtkonzert

Dienstag, 11. April

- 5.45 Morgenlied
- 6.00 Wetterbericht
- 6.30 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten
- 6.30 Landwirtschafliche Nachrichten
- 6.30 Volksmusik
- 7.00 - 7.10 Frühnachrichten
- 7.00 Wetter- und Sportbericht
- 8.00 Nachrichten
- 8.10 Volksmusik
- 8.30 Musik am Morgen
- 9.30 Für dich dabei
- 11.30 Volksmusik und Bauernkalender
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Nachrichten
- 13.15 Wetterbericht
- 14.00 „Musikalisches Allerlei“
- 16.00 Konzert
- 18.00 Heinrich Schütz's Musik
- 18.30 Aus Zeit und Leben
- 19.00 Parade der Instrumente
- 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 20.10 Neue Tanzmusik
- 21.00 Mensch ohne Heimat
- 22.00 Nachrichten
- 22.00 Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Politische Zeitungsleser des Drahtlosen Dienstes
- 22.35 Drei Operettenaer-schritte
- 23.00 Anton Bruckner
- 24.00 - 2.00 Nachtkonzert

Mittwoch, 12. April

- 5.45 Morgenlied
- 6.00 Wetterbericht
- 6.30 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten
- 6.30 Landwirtschafliche Nachrichten
- 6.30 Volksmusik
- 7.00 - 7.10 Frühnachrichten
- 7.00 Wetter- und Sportbericht
- 8.00 Nachrichten
- 8.10 Volksmusik
- 8.30 Musik am Morgen
- 9.30 Für dich dabei
- 11.30 Volksmusik und Bauernkalender
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 13.15 Wetterbericht
- 14.00 „Wie unsere Kinder sind“
- 15.00 Peter Anders - Peter Kremer - Peter Baellhoff
- 15.00 Wiederholungen alter Konzerte
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 17.00 Nachmittagskonzert
- 18.00 Wetter- und Sportbericht
- 18.30 Aus Zeit und Leben
- 19.00 Christina Maritana
- 19.15 „Dreißig Minuten Musik“
- 19.45 Hans Georg Schüb spielt
- 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 20.10 Wie spielen um Tanz
- 21.30 Scherbert - Schumann
- 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 22.30 Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Programmankündigung Deutschland - Portugal
- 23.00 „Vorläufige Musik“
- 24.00 - 2.00 Nachtkonzert

Hör' Rundfunk mit **Volksfunk** 10 PFENNIG

Zu Ostern



für Herren:
ein schönes Oberhemd
ein hübsches Sporthemd
eine aparte Krawatte
elegante Lederhandschuhe

für Damen:

Seiden- und Trikotwäsche
Unterkleider und Strümpfe usw.

bei **M. König** Calw, Bahnhofstraße 10

Ihr bester Kunde ist der Zeitungsleser

Der kluge Geschäftsmann bevorzugt daher für seine Ankündigungen das Kreisamtsblatt
„Schwarzwald-Wacht“

Das praktische Ostergeschenk

Basttaschen
in neuesten Mustern und größter Auswahl
vom Korbgeschäft
Binder, Bahnhofstr.

Guterhalterer Kinderwagen

zu kaufen gesucht.
Angebote unt. „Kinderwagen“ an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wunderschön
zur Möbelpflege, Hausfrau auf dem rechten Wege.
Fr. Lamparter
Carl Serva

Kaninchen- und Ziegenfelle

kauft und zahlt die besten Tagespreise
Christian Kentschler, Altbürg

haben Sie **ATA** extra fein
Schon einmal versucht!

ALLE WAREN DES TÄGLICHEN BEDARFS
KAUFSTÄTTE MERKUR PFORZHEIM
WESTLICHE KARL-FRIEDRICH-STRASSE 17

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“
machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen:
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- und geruchsfrei
Monatspackung 1.-
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Drogerie C. Bernsdorff

Kritische Blicke
bringen Sie in Verlegenheit, wenn Ihr Gesicht mit Sommersprossen behaftet ist. - **Frucht's Schwammwolle** befreit Sie von diesem Schönheitsfehler - es hilft! - Zur weiteren Pflege der Haut **Schönheitswasser Aphrodite**
Parf. J. Odermatt Drogerie Bernsdorff

Ehe...
Sie einkaufen, gleich was es ist, sollten Sie unseren Anzeigenteil gründlich studieren. Er bietet Ihnen viele Hinweise, billig und gut einzukaufen. Darum lesen auch Sie vor dem Einkauf viele andere die
Schwarzwald-Wacht

Fördert durch Ihre Mitgliedschaft zur NSD. deren soziale Einrichtungen.

Drei Unteroffiziere

Ein Spielfilm, der von dem frischen kerngesunden Geist junger, soldatischer Menschen durchdrungen ist.

Im Beiprogramm: Ufa-Tonwoche: Böhmen u. Mähren in Bild u. Ton.

Spielzeiten:
Karfreitag 20.15
Ostersamstag 20.15
Ostersonntag 20.15
Ostermontag 20.15
Ostersonntag und -Montag nachm. 3.15

Bad. Hof-Lichtspiele

